

J. n. 9586

Genf den 16ten Juni 1887.

Sehr geehrter Herr und Freund!

Die Ueberraschung, welche Sie mir vorgestern durch die Übersendung Ihres köstlichen Romanes bereitet haben, war so gross und angenehm, dass ich nicht habe antworten wollen, ehe ich das ganze Buch vom Anfang bis zum Ende gelesen habe, damit ich, nicht nur meinen Dank sondern auch meine Bewunderung aussprechen könne.

Die kleine Erzählung Ihrer Odyssee durch die Ministerien,



die Herrn Weiss von Starkenfels,  
Lewinsky, Bach und der "Pressvath"  
haben mir nicht nur köstlich  
unterhalten und amüsiert, sondern  
auch einen Vorgeschmack von meinem  
Vaterlande gegeben. Ja, auch der  
Pater Diego, die Fras Antonio und  
Piedro sind echte philippinische  
Mönche, und wenn sie nur Spanisch  
könnten, werden sie dergleichen  
im meinem Romane Noli me  
Tangere finden, mit der Unterschied  
dass die ~~Meinen~~ nicht so glänzend  
dargestellt sind wie die Ihrigen.  
Das Lesen Ihres classischen Romane,  
habe ich nur einmal unterbrochen,  
und es war als ich zum Tisch  
gerufen wurde; es hat mir so

außerordentlich interessiert, und ich  
lese es noch vielleicht zum zweitenmal,  
wenn ich nicht viel zu besorgen habe,  
wie meine Gepäckte, Passeport, Einkäufe  
etc etc., dennoch Morgen lese ich es wieder  
wenn ich nach Chamouix gehe.

Geben Sie dem Herrn Starkefeld einen  
spanischen Namen, und machen Sie  
ihn noch dreimal größer, dem Lewinsky  
auch dreimal schlauer und dem "Pessrath"  
lächerlicher und arrogant, so werden  
Sie unsere Obrigkeiten kennen lernen,  
die mir einen viel schlimmeren Gang  
wegen meines Romanes vorbereiten. Sie  
haben eine vortreffliche Schilderung  
der Vergangenheit der Klöster geschrieben,  
und dennoch ~~mussten~~ Sie so viel leiden,  
was werde ich leiden, ich der die  
Gegenwart unserer Klöster in einem  
mittelmäßigen Romane geschrieben  
habe? Und bei uns leben wir noch

im Mittelalter, und da herrschen  
die Mönche besser wie die Clericalen  
zur Zeit des Concordats. Meine Mönche  
sind auch Minoriten und Domini-  
caner.

Am zwanzigsten dieses Monats  
reise ich nach Italien; leider das  
ich nicht Zeit genug habe und  
besser das schöne Land der Küste  
besuchen zu können.

Am dritten Juli fahre ich  
von Marseille ab, mit dem  
Tang-tse, einem Dampfschiff  
von fünfhundert Pferde Kräfte  
glaube ich.

Urfurchtsvoll küsse ich  
die Hand Ihrer guten Frau



Zu Z. N. 9586

Nordmann grüße die liebenswürdige  
Tochter und empfehle mich

Ganz ergebenst

Joë Rivé

Mein Freund läßt sich lie-  
berndlich begrüßen

---

